

And now for something ...

Kontaktanzeigen kommen offensichtlich besser als Gedichte. Zumindest wurde ich in letzter Zeit immer wieder darauf angesprochen und dazu gedrängt, doch noch eine dritte Fortsetzung dieses ursprünglich nur als eine Seite geplanten Zweiteilers zu schreiben.

Dieses Mal allerdings soll nur eine einzige Kontaktanzeige unter die Lupe genommen werden:

Attraktive, vielseitige, publicity-geile Noch-Nicht-Vierzigerin, aber jünger wirkend, weil immer wieder mit frischem Blut versorgt, dürstet nach neuem solchen und begehrt daher experimentierfreudigen, einfallreichen, ausdauernden Teilzeit-Lover, gerne auch weiblich, für eine aufregende Liaison.

Klingt ja ganz schön sexy, die Anzeige. Und außerdem scheint die Dame (ob „Dame“ da noch das richtige Wort ist?) einen ziemlichen Notstand zu haben, wenn ihr völlig egal ist, ob sie nun männliche oder weibliche Lover hat. Es scheint ihr überhaupt nur wichtig zu sein, daß sie jung sind, und teilt auch mit, daß sie das gewohnt ist. Eine Berufs-Jugendliche wahrscheinlich. Wie intim kann diese Beziehung überhaupt sein, und wieviel davon dringt an die Öffentlichkeit? Denn ist das ja ganz neu, daß eine zugibt, publicity-geil zu sein.

Aber lassen wir sie selbst zu Wort kommen:

„Ja, was soll ich über mich erzählen? Wer mich zum ersten Mal sieht, ist von meinem angenehmen Äußeren überrascht, zumindest wenn er das Milieu kennt, dem ich entstamme. Wenn ich mich mit meinen Schwestern vergleiche, muß ich sagen, daß ich ganz gut abschneide. Denn den meisten Meinesgleichen sieht man ihre Billigkeit auf den ersten Blick an. Naja, ich habe zu-

gegebenermaßen auch recht lange und immer wieder an meinem Erscheinungsbild gefeilt, aber ich glaube, daß ich schlußendlich meinen Stil gefunden habe, und im wesentlichen bin ich mit meinem Aussehen momentan ganz zufrieden.

Wer sich näher mit mir beschäftigt, merkt bald, daß ich innerlich nicht ganz so bunt bin, wie ich von außen wirke. Aber meine inneren Werte sind auch ganz beachtlich, nicht nur mein Anblick. Ich bin sehr mitteilksam, und es ist wichtig für mich, immer wieder neue Bekanntschaften zu machen. Ich weiß über viele Dinge bescheid und werde häufig um Rat gefragt. Zurecht, denn ich bin ziemlich kompetent. Aber ich habe auch eine – oder eigentlich sogar mehrere – untersame Seiten, für die ich von manchen sogar fast geliebt werde. Allerdings muß ich zugeben, daß das meiste gar nicht von mir selbst kommt, sondern mir von anderen zugetragen wird. Daher auch meine Vielseitigkeit und die bunte Mischung.

Was ich mir von diesem Inserat erwarte? Ich wünsche mir eine engagierte, junge Person, am liebsten TechnikerIn, vorzugsweise NichtraucherIn, eine Führungspersönlichkeit mit genügend Tagesfreizeit, die mir hin und wieder auch eine ganze Nacht oder ein gesamtes Wochenende schenkt. Aber ich will nicht unmäßig sein: Sechs Wochenenden im Jahr genügen mir. Wenn man mir mehr Zeit widmen möchte, freut mich das, und vielleicht werde ich durch die Zuwendung, die mir dadurch zuteil wird, endlich öfter unter die Leute kommen.“

In Wahrheit klingt das ja gar nicht so schlimm, wie es sich in der Anzeige angehört hat, oder? Gar nicht so männer- bzw frauenmordend, wie es dem Text nach den Anschein hatte. Man fragt sich, warum sie diese Einschaltung überhaupt gemacht hat. Scheint ja ganz gut am Weg zu sein, was sie erzählt. Warum also

diese scharfe Anmache? Wahrscheinlich wollte sie mit dieser gewagten Formulierung nur sichergehen, daß ihr Inserat auch gelesen wird.

Wer ist nun aber diese nicht mehr ganz taufrische vielleicht-doch-Dame, die sich auf diese Weise fast schon prostituiert? Soll ich das Geheimnis lüften? Na gut: (Trommelwirbel, Spot an) Sie ist das TU INFO: Vielseitig (zumeist 24seitig), bekommt immer wieder junges Blut durch neue MitarbeiterInnen, schneidet im Milieu der Billigsdorfer-Studierendenzeitschriften optisch ganz gut ab, hat immer wieder das Layout geändert, ist außen bunter als innen, mit einer guten Mischung von Information und Unterhaltung, und die meisten Artikel werden nicht von den Leuten des Presse-Referats geschrieben.

Und was das TU INFO sucht, ist eine/n neue/n Presse-Referentin/en, engagiert und bereit, einen Teil ihrer/seiner Freizeit in die Herausgabe dieser Zeitschrift zu investieren, auch an den Layout-Wochenenden mit dabei zu sein, und die/der es vielleicht sogar schafft, das TU INFO monatlich herauszubringen. Und um auf die negativen Seiten dieser Anzeige bzw. des dazugehörigen Kommentars zu sprechen zu kommen: Ja, publicity-geil ist sie wirklich, unsere Zeitschrift, und einen Notstand wird sie auch bald haben, wird ihr doch ein Gutteil ihrer momentanen MitarbeiterInnen im Herbst nicht mehr zur Verfügung stehen. Und das macht mir langsam Sorgen. Wäre doch wirklich schade, wenn das TU INFO nicht mehr erschiene. Finde ich. Aber ich bin leider befangen.



• Gitte Cerjak